

Thema III Europa in einer bipolaren Welt (1949 – 1989)

Question III : L'Europe entre les États-Unis et l'URSS de 1949 à la chute du Mur de Berlin en 1989

Kapitel 1 Die bipolare Welt: Die Entwicklung der beiden

Supermächte, von 1949 bis zur Kooperation. Le monde bipolaire : le

développement des deux superpuissances, de la guerre froide à la coopération

Der Kalte Krieg führte zum Entstehen einer bipolaren Welt. Der Ostblock unter Führung der Sowjetunion (SU) und der Westblock unter Führung der USA. Zwei Großmächte standen sich in einer machtpolitischen Rivalität gegenüber und trugen ihre Konflikte auf machtpolitischer, ideologischer und wirtschaftlicher Ebene aus. Aber es kam niemals zu einem direkten kriegerischen Konflikt.

Wie entwickelten sich die beiden Supermächte und welche Auswirkung hatte diese Entwicklung auf den Kalten Krieg? Wie kam es schließlich zum Ende des Kalten Krieges ohne, dass es jemals zu einem direkten kriegerischen Konflikt gekommen ist?

1. Die Bildung der Machtblöcke und die Eskalation des Kalten Kriegs 1949 - 1953

A. Zwei unterschiedliche Staats- und Gesellschaftssysteme: ein ideologischer Kampf

Mit Hilfe der Dokumente Seite 67, zeigen Sie warum man von zwei unterschiedlichen Staats-und Gesellschaftssystemen sprechen kann.

Aus dieser Situation entstand eine wirtschaftliche und ideologische Konkurrenz. Jeder der beiden Gegner wollte beweisen, dass sein System erfolgreicher ist.

Mit Hilfe der Dokumente Seite 70/71 finden Sie Beispiele für den ideologischen Kampf.

Der ideologische Gegensatz hatte zur Folge, dass jeder der beiden Großmächte die andere Großmacht als eine potentielle Gefahr für ihre eigene Zivilisation betrachtete. Man benutzte jede Art von Medien, um den anderen zu verteufeln und die eigene Ideologie als die einzig mögliche Lösung für alle Probleme der Menschheit darzustellen.

Dazu gehörte auch, dass jeder versuchte seine machtpolitischen Einflussbereiche auszuweiten und andere Staaten als Alliierte oder Satelliten unter seinen Einfluss zu bringen.

B. Es entstand eine bipolare Welt, Karte Seite 65

Die Teilung Europas bestand seit Kriegsende mit dem „eisernen Vorhang“: diese Teilung wird später global. Die Berlinkrise 1948/1949 verstärkte die Furcht vor einer sowjetischen Expansion in Westeuropa, deshalb hatte man den Brüsseler Pakt 1948 unterzeichnet: Benelux, F und GB versichern sich gegenseitige militärische Hilfe im Falle eines Angriffs.

Aber die europäischen Bündnisse hätten niemals Europa gegen die UDSSR verteidigen können.

Es entstanden zwei Militärbündnisse, die sich auf die militärische Macht der USA und der SU stützten.

Gründung der Nato(OTAN frz. North Atlantic Treaty Organisation) April 1949 unter der Führung der USA

Jedes Mitglied hat eine automatische Beistandspflicht (devoir de secours): wenn einer der alliierten Staaten Opfer eines Angriffs ist, müssen alle anderen ihm zu Hilfe kommen. Die Mitglieder sind 10 europäische Länder darunter die Länder des Brüsseler Pakts und WEU (mit Italien), Kanada und USA. Die Ziele waren: Freiheit und Sicherheit durch Abschreckung (dissuasion), Aufrüstung (armement) und ständige Abwehrbereitschaft (capacite de défense permanente) garantieren.

Bündnissysteme wie zum Beispiel der ANZUS Pakt (1951,USA Australien Neuseeland), die South East Asia Treaty Organisation (SEATO, OTASE frz. 1954 USA, GB, F, Australien, Neuseeland, Pakistan, Philippinen, Thailand) oder der Bagdad Pakt (1955) gehörten zu einem Netz von Stützpunkten in der ganzen Welt.

Gründung des Warschauer Pakts, ein östliches Bündnissystem unter Führung der Sowjetunion, 1955

Die Mitglieder waren die Staaten Osteuropas. Die SU hatte einen Pakt mit der Mongolei und China. Die SU hatte militärische Stützpunkte in sozialistischen Ländern. Die UdSSR beherrschte die Staaten des Warschauer Paktes auch auf politischer Ebene. Der Kominform, 1949 gegründet hatte die Aufgabe die kommunistischen Parteien und Regierungen in der Welt zu kontrollieren und zu koordinieren.

Nur Tito (Yougoslawien) hatte sich 1948 unabhängig gemacht, wurde von den USA unterstützt.

Es kam allerdings nie zu einem direkten Krieg zwischen den USA und der SU, aber die mit der Blockbildung einhergehende Machtpolitik führt zu Spannungen und Kriegsgefahr.

C. Kriegsgefahr und Krisen im Kalten Krieg

Der Koreakrieg 1950 – 1953, Seite 69 Dok 2

Der Verlauf

Nach der Kapitulation Japans hatten die USA und die UDSSR das Land geteilt. Der Versuch einer Wiedervereinigung war gescheitert. Nordkorea überfiel Südkorea, um ein kommunistisches Korea zu gründen. Nordkorea wurde von der UDSSR und den Chinesen militärisch unterstützt. Südkorea wurde von UN Truppen und der USA geschützt. Der Einsatz

von Atomwaffen wurde gefordert. Schließlich wurden die Nordkoreanischen Truppen gezwungen sich zurückzuziehen und es entstanden zwei Staaten, wie in Deutschland.

Die Bedeutung des Konfliktes für den Kalten Krieg

Der Krieg verhärtet die Fronten und wird als Auftakt zum Angriff Europas gedeutet. Deshalb tritt Deutschland 1955 der NATO bei und hat wieder eine Armee (Wiederbewaffnung).

Die Folgen waren eine verstärkte Militarisierung, die Aufrüstung, das Wettrüsten (course à l'armement) und es entstand das Konzept der Abschreckung durch Atomwaffen.

Fazit: Der ideologische Konflikt führte zu einer Machtpolitik, die die Welt in zwei Blöcke teilte. Die SU war zu einer neuen ernstzunehmenden Supermacht aufgestiegen. Aus dieser Situation entstanden Spannungen und Krisen. Es kam aber nie zu einem direkten Krieg. Der Koreakrieg hatte die Bipolarisation der Welt verstärkt.

2. Die Zeit der friedlichen Koexistenz (1953 – 1963)

Nach dem Tod Stalins 1953 hoffte man auf einen Entspannungskurs, denn innenpolitische Probleme schwächten die SU. Chruschtschow wurde Staats- und Parteichef. Er nahm das von Lenin verfechtete Konzept der friedlichen Koexistenz wieder auf.

War eine wirkliche Entspannung möglich?

A. Das Gleichgewicht des Schreckens (équilibre de la peur), Seite 69 Dok 4

Am 17. Juni 1953 zeigte der Aufstand in der DDR und seine blutige Niederschlagung durch sowjetische Panzer (chars), dass die SU trotz Stalins Tod ihre Politik nicht geändert hatte.

Die Atomwaffen sollten den Gegner abschrecken und so den Frieden sichern. **(Die Einleitung S. 76 und Dok 1)** 1949 hatte die SU zum ersten Mal eine Atombombe gezündet und die USA hatten ihr Monopol verloren. Die SU hatte aufgerüstet, um ihren Rückstand aufzuholen bis zum **Gleichgewicht des Schreckens**. Man sprach vom atomaren Patt.

Die Folge war ein **Rüstungswettlauf** (course aux armements), indem jeder versuchte modernere und mehr Waffen zu haben als der andere. **(Siehe „der Sputnik Schock“, Text unten)**. Ungefähr seit Mitte der 1960er Jahre verfügten die beiden globalen Führungsmächte USA und Sowjetunion über Waffen, die sie auch nach einem nuklearen Erstschlag des Gegners abschießen konnten. Dem nuklearen Angreifer brachte also ein Überraschungsangriff keinen Nutzen mehr.

Die USA entwickelten die Strategie der Massiven Vergeltungsmaßnahmen (mesures de riposte) 1954 (Eisenhower, Dulles). Im Falle eines Angriffs von Seiten der SU hatte man einen sofortigen und massiven Vergeltungsschlag (riposte) vorgesehen.

Die Politik der Abschreckung erlaubte keine wirkliche Entspannung, im Gegenteil sie war sehr gefährlich.

<https://www.planet-schule.de/wissenspool/internationale-krisen/inhalt/hintergrund/kuba/nuklearer-wettlauf.html>

Mit dem Kalten Krieg kommt es zum nuklearen Wettrüsten zwischen den beiden Machtblöcken der USA und der Sowjetunion. Über 40 Jahre wird sich der kapitalistische Westen unter Anführung der USA und der kommunistische Osten unter der Supermacht UdSSR hochgerüstet gegenüber stehen. Bis 1949 verfügen die USA über das Monopol bei den Kernwaffen. Im August 1949 wird dann die erste sowjetische Atombombe gezündet. Die Sowjets ziehen weiter nach, indem sie am 4. Oktober 1957 den ersten Satelliten ins Weltall schickt und die USA erlebt den **Sputnik-Schock**. Der sowjetische Satellit „Sputnik“ umkreist die Erde. Die Sowjetunion zeigt damit ihren Gegnern im globalen Kampf, dass sie das Territorium der USA mit Raketen erreichen kann. Der Wettlauf geht weiter: Anfang der 1960er Jahre stationieren die USA Raketen in Italien und der Türkei mit strategischer Nähe zur Sowjetunion. Der sowjetische Staatschef kontert mit dem Zünden einer sowjetischen „Superbombe“, die eine Sprengkraft von 2.000 Hiroshima-Bomben hat. Aber es bleibt das Problem des Transports. Die USA besitzen Anfang der 1960er Jahre deutlich mehr Interkontinentalraketen. Die UdSSR hat nur wenige Möglichkeiten, das Gebiet der USA zu erreichen. In dieser Situation eröffnet sich für die Sowjets die Möglichkeit ihre Mittelstreckenraketen auf Kuba zu stationieren.

B. Der ideologische Krieg ging weiter

„Die „klassische“ Definition des sowjetischen Koexistenzbegriffs gab *Nikita Chruschtschow* 1956 in seinem Rechenschaftsbericht auf dem XX. Parteitag:

„Das Leninsche Prinzip der friedlichen Koexistenz von Staaten mit verschiedener sozialer Ordnung war und bleibt die Generallinie der Außenpolitik unseres Landes... Wir sind der Ansicht, daß Länder mit verschiedenen sozialen Systemen nicht nur einfach nebeneinander bestehen können, sondern darüber hinaus eine Verbesserung der Beziehungen, eine Festigung des Vertrauens und gegenseitige Zusammenarbeit anstreben müssen. Aus der Tatsache, daß wir für die friedliche Koexistenz und den wirtschaftlichen Wettstreit mit dem Kapitalismus eintreten, darf jedoch keineswegs die Schlußfolgerung gezogen werden, daß der Kampf gegen die bürgerliche Ideologie, gegen die Überreste des Kapitalismus im Bewußtsein der Menschen abgeschwächt werden kann. Unsere Aufgabe ist es, die bürgerliche Ideologie unermüdlich zu entlarven und ihren volksfeindlichen reaktionären Charakter aufzudecken.“„

Dieses Zitat wurde in einem Artikel von Wolfgang Leonhard veröffentlicht
<http://www.zeit.de/1960/06/koexistenz-eine-form-des-klassenkampfes>

Diese Rede zeigt, dass Chruschtschow dem ideologischen Konflikt den Vorrang gibt, während der machtpolitische Konflikt als zweitrangig erscheint. Aber ohne Machtpolitik kann man den ideologischen Kampf nicht gewinnen:

- Der Warschauer Pakt wurde 1955 gegründet, aber es kommt trotzdem zu Aufständen im Ostblock (1956 Krise von Budapest, Ungarn). Der Volksaufstand wurde von der Roten Armee blutig niedergeschlagen.
- Berlin ist ein weiterer Streitpunkt: 1958 will die SU eine entmilitarisierte freie Stadt und stellt ein Ultimatum. Die USA weist das Ultimatum zurück. 1961 wurde die Mauer gebaut.

Auch die USA verhielten sich alles andere als friedlich: 1961 versuchte Kennedy die neue kommunistische Regierung in Kuba zu stürzen.

C. Die Kubakrise 1961 in der kubanischen Schweinebucht (Baie des cochons), Seite 69
Dok 3

Die Ursachen

Im April 1961 erlitt Kennedy in der kubanischen Schweinebucht eine schwere Niederlage. Die von den USA unterstützte Invasion von Exil-Kubanern sollte die Insel der Herrschaft des kommunistischen Diktators Fidel Castro entreißen. Die Landungstruppen gerieten rasch in äußerster Notlage. Kennedy musste nun entscheiden: entweder volle Unterstützung für die bedrängten Kämpfer oder Opferung der von der CIA ausgebildeten Kubaner bei gleichzeitiger Demütigung der USA vor der Weltöffentlichkeit. Kennedy wählte die zweite Option. Der Präsident nahm das Fiasko in Kauf, weil er fürchtete, dass bei einer offenen Beteiligung amerikanischer Soldaten in den Kampfhandlungen die Sowjetunion gegen West-Berlin vorgehen werde. Die amerikanische Abschreckungskraft im Herzen Europas hielt er für gering.

Der Verlauf

Castro nähert sich der UdSSR an. Er fühlte sich bedroht und bot der SU an Abschussrampen für Atomwaffen auf Kuba zu stationieren. 1962 erfuhr Kennedy, dass sowjetische Schiffe mit Raketen an Bord nach Kuba fahren. Kennedy sah die USA in einer Stunde der höchsten Bedrohung! Die Kubakrise zeigte die Gefahr eines Atomkrieges und machte die Hoffnung auf eine friedliche Koexistenz zu Nichte.

Die USA fühlten sich durch die geographische Nähe der sowjetischen Atombomben bedroht und deshalb erteilte Kennedy der US Navy den Befehl diese abzufangen. Man stand am Rande eines dritten Weltkrieges! Chruschtschow lenkte jedoch ein.

Das Ergebnis

Gegen das amerikanische Versprechen niemals Kuba zu besetzen räumte die SU im Gegenzug unter der Kontrolle der UNO die Insel.

Die Folgen

Die Amerikaner mussten ein sozialistisches Kuba in ihrer Nähe akzeptieren.

Die Berlinkrise endete mit dem Bau der Berliner Mauer (1961). Vor dem Hintergrund eines möglichen Atomkrieges erschien sogar im Westen die Mauer als ein kleineres Übel.

Das Prinzip der sicheren Gegenseitigen Zerstörung war so absurd geworden, dass man nach neuen Lösungen suchte. **Dossier Seite 76/77**

Fazit: Der Tod Stalins ließ die Welt hoffen, dass das von Lenin entwickelte Konzept der friedlichen Koexistenz zur Anwendung kommen würde. Aber der ideologische Krieg ging weiter. Die USA hatten ihrerseits versucht die sozialistische Regierung in Kuba zu stürzen und das führte zu einer sehr gefährlichen atomaren Krise. Man war sich dieser Gefahr bewusst geworden und die Kubakrise hatte gezeigt, dass auch ein Irrtum fatale Folgen für die ganze Welt haben könnte. Diese Erkenntnis hatte die Beziehungen zwischen den USA und der UdSSR verändert. Die Großmächte und die öffentliche Meinung hatten erkannt, dass die Abschreckung ein sehr gefährliches Konzept ist und deshalb wurde die Notwendigkeit einer Entspannung in den Vordergrund gestellt.

3. Die Zeit der Entspannung (1962 – 1979) und neue Spannungen nach 1979

Nach der Kubakrise wurde das rote Telefon eingerichtet, eine Direktverbindung zwischen dem amerikanischen und dem sowjetischen Staatschef sollte jeden Irrtum unmöglich machen! (Seite 76 Dok 2) Innenpolitische Schwierigkeiten und Probleme innerhalb der beiden Blöcke spielten auch eine Rolle für die Entspannung.

A. Die Blöcke sind geschwächt, Seite 72

Der Ostblock

China, eine aufsteigende Großmacht spaltet sich 1963 vom Ostblock ab und hat seit 1964 auch Atomwaffen. In Osteuropa kommt es zu einem neuen Aufstand (Prag 1968), der wie in Budapest (1956) mit sowjetischer Gewalt blutig unterdrückt wird. Die SU ist zu einer Industriemacht geworden, aber die Bevölkerung musste noch immer den Mangel an Konsumgütern und die Einschränkung der Freiheiten akzeptieren.

Der Westblock

Das Konzept der Abschreckung wird von der Bevölkerung in Europa kritisiert. Unter De Gaulle bewaffnet sich Frankreich mit Atomwaffen (1960) und 1966 tritt Frankreich aus der NATO aus, um von den USA unabhängig zu sein. In Lateinamerika stellen kommunistische Aufstände das amerikanische Modell und den Einfluss der USA in Frage. Den USA gelingt es aber mehrfach pro-amerikanische Diktaturen einzusetzen. Nur Kuba und Nicaragua werden schließlich kommunistisch. 04/01/2017

Rassenkonflikte schwächen das amerikanische Modell (Seite 73, Dok. 2). Aber der Kampf gegen die Verbreitung des Kommunismus geht weiter. Denn man befürchtet laut der „**Dominotheorie**“, dass wenn ein Staat kommunistisch wird, alle Nachbarstaaten gefährdet sind.

Diese Theorie rechtfertigte zum Beispiel den Eingriff der USA in Vietnam (1960).

B. Der Vietnamkrieg (1960 – 1975), ein Stellvertreterkrieg,

Der geopolitische Hintergrund

Viele Staaten, der durch die Entkolonialisierung entstandenen „Dritten Welt“ weigerten sich in die Blöcke integriert zu werden, aber andere wendeten sich dem einen oder anderen Block zu. Dadurch entstanden neue Konflikte und die sogenannten **Stellvertreterkriege**.

Die Ursachen, **Seite 94 Dok. 2**

Als Folge des Indochinakrieges, den Frankreich verloren hatte wurde Vietnam in zwei Teile geteilt: ein kommunistisches Nordvietnam mit Ho Chi Minh als Staatschef und eine von den USA unterstützte Militärdiktatur in Südvietnam. Ho Chi Minh wollte die beiden Staaten in einem kommunistischen Staat vereinigen.

Seite 95, Dok 4 „Amerikanischen Ziele in Südvietnam“

- 1. Stellen Sie den Text vor.**
- 2. Warum war der amerikanische Außenminister von der Notwendigkeit eines Eingriffes in Vietnam überzeugt?**
- 3. Warum war die Dominotheorie so gefährlich und welche Auswirkungen hatte sie für die neuen gerade unabhängig gewordenen Staaten?**
- 4. Mc Namara spricht von einer „Bewährungsprobe“ (une occasion pour faire ses preuves) für die USA, um zu beweisen, dass sie anderen Ländern helfen können sich gegen eine kommunistische Machtübernahme zu wehren. Haben die USA diese „Bewährungsprobe“ bestanden?**

Zwei Armeen stehen sich gegenüber:

- Die Armee Südvietnams und die amerikanische Armee, einerseits;
- Die Vietkong (Nationale Befreiungsfront), die Armee von Nordvietnam unterstützt von China und der SU

Der Verlauf

Die kriegerischen Auseinandersetzungen führten zu keinem Ergebnis. Die USA kämpften mit Bomben und die Vietkong mit den Mitteln der Guerilla. Der Krieg spaltete die amerikanische Gesellschaft und wurde in der ganzen Welt verurteilt (2 Millionen Opfer in Vietnam). Die USA gaben auf und zogen sich aus Vietnam zurück. Vietnam wurde kommunistisch.

Die Bedeutung

Für die USA bedeutete dieser Krieg eine schwere Niederlage, für den Ostblock war es ein Erfolg.

Der Vietnamkrieg hatte gezeigt, dass man allein mit militärischer Macht nicht siegen kann.

C. Das Ende des Rüstungswettlaufs?

Auf die **Strategie der massiven Vergeltungsmaßnahmen** folgte die **Strategie einer progressiven Antwort**. Auf einen Angriff sollte mit vergleichbaren Mitteln geantwortet werden.

Abrüstungsabkommen (traités de désarmement) werden unterzeichnet: SALT 1 (1972) und SALT 2 (1979). Dennoch, stationiert die SU 1977 ihre SS 20 in Osteuropa. Die USA reagieren mit einem Programm der **Nachrüstung** (Karte S. 99)

In Europa folgt man der „Ostpolitik“ von Willy Brandt (BRD). Es handelte sich um eine Politik der Annäherung (rapprochement) von West- und Osteuropa. Diese Politik führte zur Unterzeichnung der Verträge von Helsinki 1975 (35 Staaten der beiden Blöcke).

Aber 1979 beherrscht ein neuer Konflikt die weltpolitische Szene. Der Krieg der SU in Afghanistan. Die SU will die neue kommunistische Regierung in Afghanistan gegen die von den USA unterstützten islamischen Mudschaheddin verteidigen. Der SU ergeht es ähnlich wie den Amerikanern in Vietnam. Sie müssen sich erfolglos zurückziehen.

Der Rüstungswettlauf geht weiter. Die SDI (Strategic Defense Initiative, système de défense antimissile) soll die USA mit Hilfe eines Raketenabwehrsystems schützen. Reagan will die SU „totrüsten“.

Fazit: Die Zeit der Entspannung ist eine Phase des Kalten Krieges in der die Gefahr eines direkten Atomkrieges in den Hintergrund tritt. Beide Großmächte sind durch die Krise der 1970er Jahre geschwächt, aber die ideologischen Konflikte machen die durch die Entkolonialisierung befreiten Staaten zu Schauplätzen des Kalten Krieges (Stellvertreterkriege), weil dort die ideologischen Konflikte der beiden Großmächte kriegerisch ausgetragen werden.

4. Das Ende des Kalten Krieges (1984 – 1989)

Das Ende des Kalten Krieges kam für die Menschen im Westblock sehr plötzlich, denn nur sehr wenige wussten, was im Ostblock tatsächlich passierte. Hinzu kamen die militärischen Eingriffe der SU in Osteuropa. Keiner glaubte daran, dass die SU sich ohne Kampf und Blutvergießen zurückziehen würde. Die westliche Propaganda, die immer wieder die SU und ihre Alliierten als gefährliche Feinde darstellte verstärkte diesen Eindruck. Aber in der

Realität war das Ende des Kalten Krieges die Folge einer längeren Entwicklung in der SU und in den Bruderstaaten.

A. Die wirtschaftliche Entwicklung in der SU in den 1980er Jahren

Praxis Geschichte, „ Plötzliches Ende ? Der Zusammenbruch der sowjetischen Hegemonialmacht“, Dokumente M1 –M3

Hatte der Zusammenbruch der SU nur wirtschaftliche Gründe? Warum führte die Unzufriedenheit der Bevölkerung zum Ende des Totalitarismus?

B. Die Reformen Gorbatschows und die Gesellschaftskrise

Praxis Geschichte, „ Plötzliches Ende ? Der Zusammenbruch der sowjetischen Hegemonialmacht“, Dokumente M4 – M8

Welche Folgen hatte der Zusammenbruch der SU in Europa und in der Welt?

C. Bilanz und Folgen des Zusammenbruchs der SU

Die europäischen Ostblockstaaten stürzten die kommunistischen Regierungen und bekannten sich zur freien Marktwirtschaft. Die Grenzen wurden geöffnet. Es kam zur deutschen Wiedervereinigung.

Leben wir heute in einer friedlicheren Welt?

Fazit: Sieger und Besiegte?

Es gibt unter Historikern sehr unterschiedliche Meinungen, warum dieser Krieg endete und wer ihn „gewann“. Die einen betonen, dass die UdSSR wirtschaftlich nicht mehr dazu in der Lage war, das teure Wettrüsten mit den USA weiter zu finanzieren. In dieser Sichtweise wird die harte Haltung der USA, verkörpert durch den damaligen Präsidenten Ronald Reagan, als entscheidend angesehen. Diese Politik hätte aber, so andere Historiker, nichts erreicht, wenn nicht im Ostblock herausragende Personen mit Mut und Engagement zum Untergang des Kommunismus beigetragen hätten, etwa der polnische Papst Johannes Paul II . oder der polnische Gewerkschafter Lech Walesa. Als überragend zur Überwindung dieses Konfliktes muss aber Michail Gorbatschow angesehen werden. Nur durch seine Politik der Öffnung und der Demokratisierung wurde das politische System der Sowjetunion aufgebrochen.

Nur seine Verhandlungsbereitschaft ermöglichte eine wirkliche Entspannung zwischen Ost und West. Ob das Ende des Kalten Krieges tatsächlich die Überlegenheit des westlich-kapitalistischen Weges beweist, wie viele Kommentatoren behaupten, bleibt angesichts der folgenden Krisen (z.B. Finanzkrise) und der Übermacht multinationaler Konzerne und der daraus resultierenden Verarmung vieler Menschen fraglich.

Auszug aus „Die Bipolare Welt“, Martin Schnackenberg, Praxis Geschichte

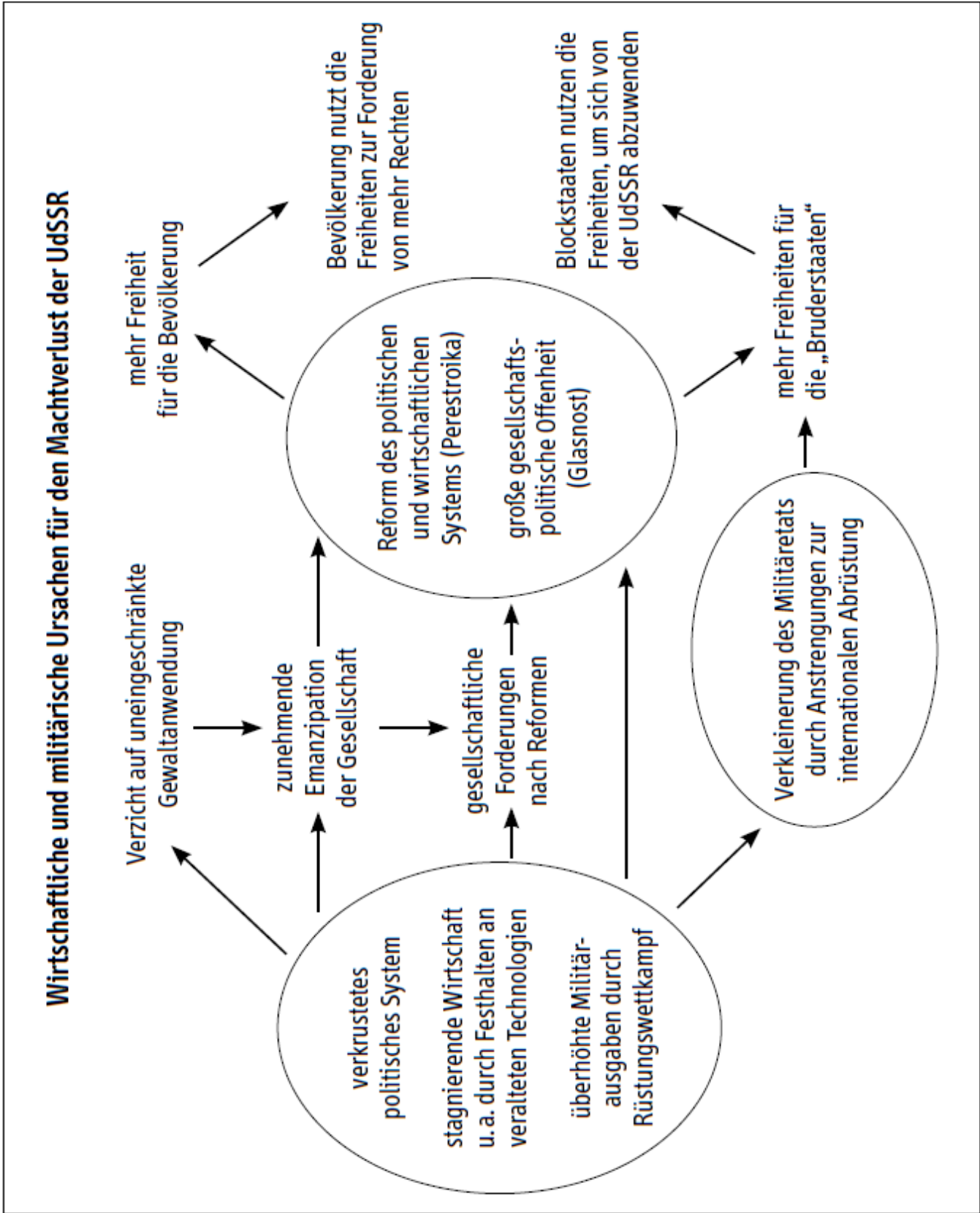


Abb. 2: Tafeldarstellung

Schema ist aus Praxis Geschichte 3/

Kapitel 2 Das geteilte Europa seit 1949, Volksdemokratien und internationale Politik

La division de l'Europe, les démocraties populaires et la politique internationale

Der Streit um Deutschland hatte zum Auseinanderbrechen der Anti-Hitlerkoalition geführt und Europa war seit 1945 durch einen „Eisernen Vorhang“ geteilt. Seit der Blockbildung gehörte Westeuropa zum Westblock und Osteuropa dem Ostblock an.

Welche Folgen hatte der Kalte Krieg für Europa?

Fallstudie

Volksdemokratien und Ostintegration am Beispiel der DDR

1949 wurde die DDR gegründet. Unter dem Einfluss der SU wurde eine Volksdemokratie aufgebaut. Theoretisch gab es mehrere Parteien und freie Wahlen, aber die SED (sozialistische Einheitspartei Deutschlands), ein Zusammenschluss der KPD und der SPD, war an der Macht und kontrollierte das politische Leben. Das Ziel der SED war der Aufbau des Sozialismus nach sowjetischem Modell.

A. Der Volksaufstand vom 17. Juni 1953

- Video aus den Archiven der Neuen Deutschen Wochenschau, n° 177*

*„Es kam 1949 zur Gründung der Neuen Deutschen Wochenschau GmbH mit Sitz in Hamburg. Die hier produzierte Serie hieß von 1950 bis 1963 "Neue Deutsche Wochenschau". Schwerpunkt der ideologischen Ausrichtung der Nachkriegswochenschauen war zunächst die sogenannte Re-education. Die nationalsozialistische Ideologie sollte durch ein neues Demokratieverständnis ersetzt werden, das Publikum sollte einen neuen Zugriff auf die nationale und internationale Realität erhalten. **Ziel war es darüber hinaus, einen Grundstein für eine neue nationale Identitätsfindung zu legen. Hauptthemen waren dabei: Arbeit und Aufbau; die Nürnberger Prozesse; der Beginn des Kalten Krieges.** <http://www.filmportal.de/thema/die-wochenschau-in-der-brd>

B. Die Motive der Aufständischen

- Text Seite 104 aus dem Lehrbuch „Die SED muss verschwinden“

Quelle Zentrales Partei-Archiv (der SED), ein geheimer Bericht eines Spitzels 1953;

C. Die Reaktion im Westen, Reaktion im Osten

- Video und Karikatur aus der DDR

Zusammenfassung: Die DDR eine Volksdemokratie unter sowjetischer Aufsicht.

Die Normenerhöhung um 10 % wurde vom FDGB (Freier deutscher Gewerkschaftsbund) gerechtfertigt. Das war für die Arbeiter eine Provokation und zeigt, dass der FDGB die rechte Hand der SED war, die ihrerseits unter sowjetischer Kontrolle war.

Andererseits hatte der RIAS (ein amerikanischer Rundfunksender) eine gezielte Kampagne gegen die Normenerhöhungen geführt", [22] welche im Juni der unmittelbare Auslöser für die Streiks und Demonstrationen waren. BPB

1. War die DDR ein Einzelfall, ist sie ein Beispiel der Sowjetisierung im Osteuropa?

A. Volksdemokratien nach sowjetischen Modell: Sowjetisierung

Ein wirtschaftliches Modell

- Planwirtschaft: Kollektivierung staatlich gelenkte Großbetriebe
 - o Die Schwerindustrie sollte zuerst entwickelt werden. Die Konsumgüterindustrie wurde vernachlässigt, deshalb Versorgungsengpässe
- RGW (Rat für gegenseitige Wirtschaftshilfe, COMECON) Anpassung an die sowjetischen Bedürfnisse

Ein gesellschaftliches und politisches Modell

- Totalitäre Regime: Säuberungen, Schauprozesse, selbst überzeugte Kommunisten waren nicht sicher
- Nach Stalins Tod beginnt der „Neue Kurs“: Einstellung der Zwangskollektivierung, Förderung der Privatunternehmen, Rechtsstaatlichkeit.
- Aber das System muss seine Herrschaft sichern.
- 1955 wird der Warschauer Pakt gegründet

B. Der Widerstand und die Reaktion im Westen

- Es kommt trotzdem in manchen Ländern zu offenem Widerstand: 1953 DDR, 1956 Ungarn, 1968 in der Tschechoslowakei
- Die direkten Eingriffe der roten Armee wurden durch das Prinzip der „beschränkten Souveränität“ (Der Aufbau des Sozialismus ist wichtiger als nationale Interessen) gerechtfertigt.
- Keine militärische Reaktion im Westen: der sowjetische Einflussbereich wird respektiert.
- Um die Fluchtbewegungen zu unterbrechen und den Kontakt mit dem Westen zu verhindern. Wird 1961 die Berliner Mauer gebaut

- Politische Reaktion im Westen: Man nutzt die Ereignisse für die antisowjetische Propaganda
 - o Die Westintegration der BRD wird voran getrieben

Fazit: Die Sowjetisierung, die den Ländern des Ostblocks mehr oder weniger aufgezwungen wurde und die Ostintegration waren ein Bestandteil der Teilung Europas und beeinflusste die politische Entwicklung der DDR ganz wesentlich.

2. Europa im Herzen des Ost-West-Konfliktes, eine Kartenanalyse

A. Karte Seite 98“ Das sowjetische Imperium“, ein neutraler Titel?

Der Einflussbereich der UdSSR:

- Warschauer Pakt 1955
- Mitgliedstaaten des RGW (Rat für gegenseitige Wirtschaftshilfe, COMECON). Der RGW wurde 1949 gegründet. Die Staaten des sowjetischen Einflussbereichs sollten sich auf Branchen spezialisieren, die es in der UdSSR nicht gab und die sowjetische Wirtschaft ergänzen. Das bedeutete, dass die SU de facto einen großen Einfluss auf wirtschaftlichen Entscheidungen ihrer „Bruderstaaten“ hatte.

Eine in Frage gestellte Autorität

- Aufstände seit 1953 in der DDR, in Budapest 1956, in Prag 1968
- Das Prinzip der begrenzten Souveränität erlaubte es der SU in den Volksdemokratien militärisch einzugreifen, denn der Aufbau des Sozialismus war wichtiger als nationale Interessen.
- Albanien trennte sich von der SU

Die **Sowjetisierung** Osteuropas stieß auf Widerstände, aber die UdSSR hatte die Macht das sowjetische Modell aufzuzwingen.

- B. Westeuropa
- C. Die Versuche sich aus den Blöcken zu befreien

Stalin versuchte einzulenken? Die Stalinnoten 1952

Er wollte die Westintegration der BRD verhindern und eine Pufferzone aufbauen. Er machte zwei Vorschläge:

- Eine Wiedervereinigung und ein neutrales Deutschland in den Grenzen des Potsdamer Abkommens.
- Freie Wahlen

Waren diese Vorschläge aufrichtig? Beide Vorschläge wurden abgelehnt. Die USA wollten kein neutrales Deutschland und Frankreich wollte kein bewaffnetes und wiedervereinigtes Deutschland.

Das Misstrauen spielte auch eine Rolle, denn Stalin hätte Ostdeutschland aufgeben müssen und das bedeutete für ihn einen Prestigeverlust. Die Inkaufnahme dieses Prestigeverlustes schien nicht glaubwürdig und man glaubte, dass Stalin durch dieses Manöver Westdeutschland in den Ostblock integrieren wollte.

Karte Seite 99: Westeuropa, ein Schauplatz der Nachrüstung (siehe auch Kapitel 1, „Rüstungswettlauf“)

Aufgaben:

Stellen Sie die Karte vor: geografischer Raum, zeitlicher Rahmen (Momentaufnahme oder eine Entwicklung?)

- Die Karte zeigt Europa und den Westen der UDSSR während des Kalten Krieges zur Zeit des „Nachrüstens“ 1977 – 1983.

Analysieren Sie den Kartentitel

- Die UDSSR hatte 1977 Mittelstreckenraketen des Typs SS20 stationiert. 1983 hatte die Nato ebenfalls Mittelstreckenraketen in D, I und GB stationiert.

Warum fühlten sich die westeuropäischen Mitgliedstaaten der Nato von den sowjetischen SS 20 bedroht?

Wie haben sie auf diese Bedrohung reagiert?

Welche Probleme ergaben sich aus der Nachrüstung für Europa?

Nach der Entspannung der 1970er Jahre kam es zu neuen Spannungen: Einmarsch der UDSSR in Afghanistan 1979, unterstützen eine kommunistische Regierung gegen die Mudschaheddin, die von den USA unterstützt wurden. 1988 Genfer Abkommen. Folgen: Staatsbankrott der UdSSR

Die Nachrüstung wurde in D scharf kritisiert. Dort war ein Großteil der amerikanischen Atomwaffen stationiert. Angst vor Eskalation, unvollständige Souveränität

Nicht nur von Pazifisten sondern auch von Generälen. Sie sagten diese Gefahr ist nichts Neues. Andere sagten (Kohl) das durch die neuen Waffen Moskau über eine präventive Erstschlagkapazität verfügte. Man dürfe keine Schwäche zeigen.

Frankreich ging seinen eigenen Weg: hat die amerikanische Führung abgelehnt; ist 1966 aus der NATO ausgetreten und besitzt eigene Atomwaffen.

Aufgaben: Karte Seite 99 Die Nachrüstung

1. Stellen Sie die Karte vor: geografischer Raum, zeitlicher Rahmen (Momentaufnahme oder eine Entwicklung?)
2. Analysieren Sie den Kartentitel
3. Warum fühlten sich die Mitgliedstaaten der Nato von den sowjetischen SS 20 bedroht?
4. Wie haben sie auf diese Bedrohung reagiert?
5. Welche Bedeutung hatte die Nachrüstung für Europa?
6. Welche Folgen hatte das Wettrüsten für die Sowjetunion?

3. Auf dem Weg zur Kooperation (1961 bis 1989)

Welchen Einfluss hat der Kalte Krieg auf die Deutschlandpolitik der Alliierten ?

A. Kennedys geopolitischer Realismus: Entspannung

- Bau der Berliner Mauer 1961

Die USA reagiert auf den Bau der Berliner Mauer zurückhaltend: Kennedy akzeptierte schon vor dem Bau der Mauer Ostberlin als Einflussbereich der UDSSR (Three essentials Juli 1961)

- Kubakrise: Respekt der bestehenden Verhältnisse, direkte Konfrontationen werden vermieden, Stellvertreterkriege (Vietnam), Abrüstungsgespräche 1972; 1979
- Die Deutschlandpolitik wird zum Störfaktor und die westlichen Verbündeten wollen keine Wiedervereinigung, **Willy Brand Bundeskanzler (Ostpolitik)** verzichtet auf den Anspruch einer Wiedervereinigung.
- Mit seiner Ostpolitik will Willy Brandt eine Annäherung erzielen, keine völkerrechtliche Anerkennung der DDR.
- Anfänge der Kooperation: **Der Grundlagenvertrag 1972** ist in diesem Sinne: Gut nachbarliche Verhältnisse
Prager Vertrag 1973

B. Rückkehr des KK 1979, die Kooperation geht weiter

- KK: Besetzung Afghanistans 1979
- Die Nachrüstung unter Reagan; wollte die UDSSR totrüstet

In der UDSSR: katastrophale wirtschaftliche Entwicklung

- Kooperation: Gorbatschow (1985 – 1991) will das Verhältnis zum Westen verbessern.

- Das deutsch-deutsche Verhältnis verbesserte sich: Aus der Sicht der Supermächte war die „deutsche Frage“ gelöst.
Auf Grund ihrer militärischen Bedeutung konnten beide Staaten bis zu einem gewissen Grad ihre eigenen Wege gehen. Honnecker besucht die BRD 1987.

Fazit

In den 70er- und 80er-Jahren wurde das deutsch-deutsche Verhältnis durch viele Verträge verbessert, ohne dass beide Staaten dem Ziel einer Wiedervereinigung oder einer völkerrechtlichen Anerkennung näher gekommen wären.

Klausur

Aufsatz

Der Kalte Krieg, Machtpolitik und ideologischer Krieg 1949 - 1989

Rivalitäten, bipolare Welt, Abschreckung, Gleichgewicht des Schreckens, Entspannung, friedliche Koexistenz, Nachrüstung, Kooperation

Einleitung: in drei Teilen (4 Punkte)

Das Thema vorstellen:

- Die Konzepte definieren:
 - o Ein neues Vokabular: „Der eiserne Vorhang“ teilt Europa „Kalter Krieg“ 1947
- Der räumliche und zeitliche Rahmen
 - o ?

Der Leitgedanke: Im Rahmen dieser bipolaren Welt stehen sich die USA und die UDSSR feindlich gegenüber: Auf welche Art und Weise kommt die Konkurrenz zwischen den beiden Supermächten zum Ausdruck?

Plan:

Zuerst zeigen wie auf dem Höhepunkt des Kalten Krieges die Feindschaft der beiden Supermächte zur Gefahr eines dritten Weltkrieges führt. (1949 – 1963).

Dann erklären wir wie und warum es zu einer gewissen Entspannung zwischen 1963 und 1975 kam.

Zuletzt zeigen wie der Kampf der beiden Großmächte zum Zusammenbruch der bipolaren Welt führt (1975 – 1989)

I Die Gefahr eines dritten Weltkrieges (4 Punkte)

- **Machtpolitik: Der Kampf um Einflussbereiche**
 - o **Berlin Blockade 1948-1949, ein Machtpolitischer Konflikt**
 - o **Die UdSSR musste nachgeben**
 - o **Die USA werden im Westen zu den Beschützern der Freiheit**
 - o **Gründung der BRD und der DDR**
- **Eine bipolare Welt:**
 - o **Zwei Bündnisse Nato 1949, Warschauer Pakt 1955**
 - o **Alliierte Staaten**
 - o **Atomares Patt: die Abschreckung**
- **Ein ideologischer Kampf**
 - o **Zwei verschiedene staatliche und gesellschaftliche Systeme**

- Feindbildkultur
- **Koreakrieg 1950 – 1953, ein Umdenken: friedliche Koexistenz?**
 - Die Angst vor einem Krieg in Europa
 - Der „neue Kurs“ nach Stalins Tod

Aber die Kubakrise 1962-1963 zeigt die Gefahr eines Atomkrieges, denn irren ist menschlich!

II Die Entspannung 1963- 1975 (4 Punkte)

- **Die Abschreckung garantiert eine gewisse Stabilität**
 - Der heiße Draht (Das rote Telefon, Dr Strangelove)
 - Die Situation Europas im Kalten Krieg: Die Europäer wollen Frieden
 - „Flexible Reaktion“
 - Der Vietnamkrieg (1961 – 1973), ein Stellvertreterkrieg
- **Abrüstungsverhandlungen**
 - Begrenzung der strategischen Waffen (SALT-Verträge 1972 und 1979)

III Die Nachrüstung (1975-1989) (4 Punkte)

- **Krieg in Afghanistan 1979 -1989, Die USA in Lateinamerika**
- **Rüstungswettlauf:**
 - Reagan will die UDSSR totrüsten (1.5)
 - SS20 bedrohen Westeuropa und Mittelstreckenraketen sind in Westeuropa stationiert: Atlantizismus (1.5)
- **Pazifismus in Europa**
 - Die Franzosen haben Angst vor dem deutschen Pazifismus

Abschluss: (4 Punkte, als Antwort auf den Leitgedanken)

Die Konkurrenz zwischen den USA und der UDSSR nimmt verschieden Formen an:

- Ein ideologischer Krieg: Liberalismus gegen Kommunismus
- Ein Nervenkrieg: Kuba, Berlin-Blockade
- Ein Gleichgewicht des Schreckens, dass eine direkte Konfrontation verbietet

Das Wettrüsten hat zum Zusammenbruch der UDSSR geführt. Die USA stehen als alleinherrschende Supermacht da.

Aber es entsteht eine neue multipolare Weltordnung.

Kapitel 3 Der europäische Einigungsprozess

- La genèse et les motivations du mouvement européen après la Seconde Guerre mondiale
- Les étapes de l'intégration européenne à l'Ouest

1. Die europäische Einigung und der Kalte Krieg

Welche Auswirkungen hatte der KK auf den Einigungsprozess?

A. Ein gemeinsames Ziel: den Frieden sichern, unter den europäischen Ländern und gegenüber dem Ostblock

- Durch Annäherung der europäischen Länder und gemeinsame Organisationen:
 - o EGKS 1951 (Montanunion) eine gemeinsame Kontrolle der für die Rüstung wichtigen Industrien
 - o Die EVG 1952 Pariser Vertrag, gemeinsame europäische Verteidigung ist gescheitert: Gaullisten und Kommunisten, der Atlantizismus hatte gesiegt die WEU tritt der NATO bei
- Die amerikanische Eindämmungspolitik fördert den Einigungsprozess: Marshall Plan, die OECD (Organisation for economic cooperation and developpement) organisiert die Verteilung der finanziellen Hilfe
- Westintegration der BRD: volle Souveränität erst 1955

B. Welche Organisation für Europa?

- Ein Staatenbund souveräner Staaten, regelmäßige Konferenzen organisieren eine gemeinsame Politik
- Eine supranationale Verwaltung in einigen Bereichen: Kohle und Stahl, Seite 120 Schema; wichtigstes Organ die „Hohe Behörde“
Wiederaufbau (Marshall Plan), diese Organisationen waren erfolgreich, erleichterten die Westintegration Deutschlands
EVG war ein Fehlschlag, die Verteidigung Europas wurde Aufgabe der NATO
- Ein föderaler Staat: Souveränität in allen Bereichen, die von nationaler Bedeutung sind, aber eine supranationale Regierung, mit Vollmachten in Bereich der Wirtschaft und –Außenpolitik und der Verteidigung. Haben wir heute noch nicht!

Superstaat Europa Die Europäischen Verträge legen die Aufgaben der Europäischen Union und ihrer Organe fest, doch sind sie mit einer Staatsverfassung, wie zum Beispiel der österreichischen Bundesverfassung, nicht vergleichbar. Die Europäische Union ist kein richtiger Staat mit einer gemeinsamen Regierung, sondern vielmehr ein Verbund von selbständigen Staaten und eine Solidaritätsgemeinschaft, die die kulturelle, sprachliche und ethnische Vielfalt bewahrt.

Die Europäische Union ist aber auch keine internationale Organisation, wie etwa die UNO, weil die Mitgliedstaaten freiwillig staatliche Souveränität auf Gemeinschaftsebene übertragen haben.

Auf der Basis der bestehenden Verträge garantiert die Europäische Union

- die nationale Identität der Mitgliedstaaten
- den Grundsatz der Subsidiarität (EU regelt, was nicht besser auf regionaler/nationaler Ebene geregelt werden kann)
- die Grundrechte der Unionsbürgerinnen und Unionsbürger und
- die Offenheit der Union für weitere Mitglieder.

C. Die Hindernisse

- Frankreich: Kommunisten und Gaullisten (heute „Souveränisten“)
 - Misstrauen gegenüber den Deutschen
- Nationalisten im allgemeinen
- GB sieht sich in einer Beziehung zu Amerika und dem Commonwealth

Man war sich einig über die Ziele, aber nicht über deren Umsetzung. In der Folge wollte vor allem Frankreich sich dem amerikanischen Einfluss entziehen.

2. Institutionen für Europa

Welche Kompromisse mussten gemacht werden um die Einigung zu ermöglichen und zu vertiefen?

A. Die Verträge von Rom 1957

EWG 6 Gründerstaaten, EG ab 1967

S. 123 M 1 Ziele:

Ein gemeinsamer Markt, Freihandel ohne Zollgrenzen und gemeinsamer Außenzoll. Ein gemeinsamer Markt verlangt eine gemeinsame Wirtschaftspolitik, gleiche Gesetze, man ist auf dem Weg der Supranationalität

Die europäischen Institutionen, ein Kompromiss zwischen Föderalisten und Konföderalisten
S. 123 M3

Woran erkennt man, dass es sich um einen Kompromiss handelt?

Entscheidungen entweder Einstimmig oder qualifizierte Mehrheit. Die Minister entscheiden im Interesse ihres Landes. De Gaulle lehnte das Prinzip der qualifizierten Mehrheit ab.

Das Parlament hat nur eine beratende Rolle;

- Kritik Mangel an Demokratie, eine Diktatur der Bürokraten. Bürger haben keinen Einfluss
- Die Mitglieder müssen sich den Entscheidungen der EWG unterwerfen.
Die Erfolge: GAP, Zollunion, 1979 das europäische Währungssystem

Man hat keine wirkliche Lösung gefunden aber der wirtschaftliche Erfolg und die gegenseitige Abhängigkeit die damit verbunden ist machen einen Rückschritt so gut wie unmöglich.

B. Die Erweiterungen und Vertiefung, das Problem 1989

Die Etappen der Erweiterung

- 1973 GB, Dänemark und Irland, GB will kein föderales Europa
- 1979 Direktwahl für das europäische Parlament
- 1981 Griechenland, 1986 Spanien Portugal, wirtschaftlich unterentwickelt; neue Demokratien. Konkurrenzprobleme

Projekt für 1993, der Vertrag von Maastricht

- Einheitlicher Binnenmarkt, Wirtschafts- und Währungsunion
Neue Bereiche der Zusammenarbeit: Forschung Technologie und Umwelt
Wie konnte man diese Vertiefung mit dem Verschwinden des Eisernen Vorhang verbinden? Die geopolitische Lage hatte sich vollkommen verändert.
- 2004 10 neue Mitgliedstaaten aus dem ehemaligen Ostblock

Die Wirtschaft sollte Europa stark machen nach außen und nach innen, Aber eine Wirtschaftsunion braucht auch eine gemeinsame Politik, gemeinsame Gesetze. Die Gemeinsame Außenpolitik ist ein Problem unter anderem aus historischen Gründen. Auch die wirtschaftlichen Strukturen sind sehr unterschiedlich.

Schließlich hatte sich auch die Haltung der USA verändert, Europa war zu einem starken Konkurrenten und Handelspartner aufgestiegen. Nur im Bereich der Verteidigung blieb Europa abhängig.

Kapitel 4 Das Ende der Kolonialreiche

La fin des Empires coloniaux

Einleitung:

Die europäischen Großmächte hatten im 19. Jahrhundert ihre Macht auf alle Kontinente ausgedehnt. Der wirtschaftliche Imperialismus war oft mit einer politischen Beherrschung verbunden. In den 1920er Jahren entstehen in den Kolonien Unabhängigkeitsbewegungen. Nach dem 2. Weltkrieg ändert sich die internationale Situation. Sie finden eine Unterstützung bei der UNO und den beiden Großmächten.

Karte 1 Kolonialreiche 1945

Afrika war 1945 noch fast ganz unter europäischer Herrschaft.

Der Nahe Osten nach 1918 (GB und F)

In Asien war der Jemen, Indien, Indonesien und Vietnam China hatte sich befreit

Lateinamerika war seit dem 19. Jahrhundert unabhängig.

Karte2 Etappen und Wege der Entkolonialisierung

Die Etappen:

1945 – 1954 Erste Emanzipationswelle: Ostafrika, Marokko, Indien, Indonesien, Indochina

1958 – 1975 Zweite Phase: Afrika

Nach 1970: Angola, Namibia, Mosambik

Die Wege zur Unabhängigkeit: Unabhängigkeitskriege oder friedlich durch Verhandlungen

Innerhalb von 30 Jahren werden die ehemaligen Kolonien Afrikas und Asiens zu unabhängigen Staaten. Es entstand die Dritte Welt und die Bewegung der blockfreien Staaten veränderte das internationale Gleichgewicht.

Aufgaben: Die Entkolonialisierung seit 1945, Karten Seiten 84/85

Karte1: Die Kolonialreiche im Jahr 1945

2. Welche Gebiete sind noch unter europäischer Herrschaft?
3. Welche Gebiete sind bereits befreit?

Karte2: Etappen und Wege der Entkolonialisierung

4. Welche Staaten gehören zur ersten Emanzipationswelle?
5. Welche Staaten wurden später befreit?
6. Wer sind die zuletzt befreiten Kolonien?
7. Auf welche Art und Weise kam es zur Entkolonialisierung? (Beispiele)

Fragestellung:

- Wie verlief die Entkolonialisierung? Welche Lösungen diskutierte man?
- Welchen Platz haben die neuen Staaten im Rahmen des Kalten Krieges eingenommen?

Lektion 1 Der Zusammenbruch der Weltreiche nach dem 2. Weltkrieg

A. Der 2. Weltkrieg schwächt die Kolonialmächte

- Die vor dem Krieg entstandenen Unabhängigkeitsbewegungen wurden gewaltsam niedergeschlagen. Jetzt kommt es zur Offensive
- UNO verteidigt „Das Recht der Völker auf Selbstbestimmung“
- USA und UDSSR unterstützen die Entkolonialisierung: USA zurückhaltend, sie fürchten den Kommunismus
- Die neu gegründeten Staaten organisieren sich: 1955 Konferenz von Bandung
Sie fordern das Fortschreiten der Entkolonialisierung und die Blockfreiheit der neuen Staaten der „Dritten Welt“ (Seite 88/89)
Die durch den Weltkrieg sehr geschwächten Kolonialmächte stehen vor einem neuen Problem: hatte man nicht für Freiheit und Demokratie gekämpft? Die Kolonialmächte standen im Widerspruch zu ihren eigenen Werten.

B. Die Reaktion der Kolonialmächte (Seite 87)

- **GB Assoziierungspolitik (Eine einheimische Verwaltung arbeitet zusammen mit der Verwaltung der Kolonialmacht)** im Rahmen des Commonwealth. Sie wollten vor allem ihre wirtschaftliche Macht aufrechterhalten
- F Kolonialkriege, unter dem Druck der Siedler, **Assimilierung (die Einheimischen sollten assimiliert werden, die Staatsbürgerschaft erhalten und ihre eigene Identität aufgeben)**
Diese Reaktionen sind geschichtlich erklärbar, erlauben es aber nicht das Problem zu lösen.

C. Die Entkolonialisierung breitet sich aus in Asien und Afrika

Erste Welle: 1945 – 1954: GB verhandelt in Indien das 1947 unabhängig wird

1949 Die Holländer geben auf. Sukarno übernimmt die Macht

1946- 1954 Der Indochina Krieg: Frankreich gegen Ho Chi Minh; 1949 China unterstützt die Kommunisten. 1954 Dien Bien Phu; Kambodscha und Vietnam werden unabhängig.

Zweite Welle: Afrika in den 1950er Jahren

GB zieht sich zurück 1957 – 1966, meistens friedlich

F Marokko und Tunesien (Protektorate) werden unabhängig 1956, dann die afrikanischen Kolonien 1960 durch Volksabstimmung. Aber keine Verhandlung in Algerien; Krieg von 1954 – 1962

1975 Angola und Mosambik werden von Portugal unabhängig

Der Zusammenbruch der Weltreiche war nicht mehr aufzuhalten. Europa hatte endgültig seine Position als alleinige Weltmacht verloren.

Lektion 2 Die Unabhängigkeit Indiens und ihre Folgen

Eine Unabhängigkeit ohne Krieg aber sie führt zur Teilung Indiens (Pakistan und indische Union): Indien ist eine der wichtigsten Kolonien: 350 Millionen Menschen verschiedener Völker, Tee und Baumwolle. GB stützt sich auf die indischen Eliten um diese Kolonie zu verwalten.

Fragestellung: War die Teilung Indiens ein Zufall der Geschichte oder musste es dazu kommen?

A. Die Rolle Gandhis

- Die Nationale Kongresspartei 1883 von Indern gegründet ist gegen die Kolonisation. Fordert Autonomie 1906.
- Die muslimische Liga fordert Rechte für die Muslims
- Gandhi will eine gewaltlose Unabhängigkeit: seine Mittel „ziviler Ungehorsam“ 1920 und 1932 – 1934
Er wird zum moralischen Vorbild: Marschiert 400 km 1930 um gegen eine Salzsteuer zu protestieren. 1935 India Act besiegelt die Autonomie der Provinzen

B. Von der Unabhängigkeit zur Teilung Seite 87 M 5

- 1942 Quit India ein Kongress fordert Unabhängigkeit. GB will seine wirtschaftlichen Interessen wahren und gibt nach. Self-gouvernement. Eine Verfassung. Lord Mountbatten wird Vize-König von Indien 1946
- In Indien leben Hindus und Muslims. Die Kongresspartei unter der Führung von Gandhi und Nehru. Sie wollen einen Staat. Die muslimische Liga unter Führung von Ali Jinnah will eine Trennung. Gefahr eines Bürgerkrieges. Die Teilung wird entschieden 1947. Gandhi wird ermordet 1948. Seine Strategie der Gewaltlosigkeit war an den Konflikten zwischen Hindus und Muslims gescheitert.

C. Die Folgen Karte Seite 87

- Zwei Staaten: Indische Union und Pakistan
- Die neuen Grenzen lösen Flüchtlingsströme aus: 10 – 15 Millionen und 300 000-500 000 Tote
- Spannungen: Kaschmir ist muslimisch und gehört zu Indien. Krieg zwischen Indien und Pakistan 1949 und 1965. 1971 Aufstand der Bengalis dadurch Bangladesch
- 1948 anderen Kolonien werden unabhängig Ceylon und Birma.

Eine Gewaltlose Unabhängigkeit aber das Verschwinden der britischen Autorität führte zu schweren Konflikten einerseits, andererseits hat Indien sich zu einem modernen Staat entwickelt, der heute ein wichtiges Schwellenland ist. Indien hatte eine demokratische Verfassung und die Kasten wurden abgeschafft. Indien war eine große Ausnahme, die meisten jungen Staaten wählten autoritäre Regime. Sie hatten keine demokratische Tradition.

Lektion3 Die „Ereignisse“ in Algerien, eine sehr schmerzhaft Entkolonialisierung

Die Erinnerungen an diesen Krieg lösen noch heute Konflikte aus: Befreiungskrieg für die einen, Terroristen oder Fellagahs gegen Moudjahidines oder Märtyrer andererseits.

Wie kam es zu diesem Krieg und warum nannte man diesen Krieg nicht einen Krieg?

A. Eine Siedlungskolonie seit 1830 Karte (Arte)

- 1954 leben dort 1 Million Europäer und 9 Millionen Algerier. Die Europäer als Minderheit konnten sich nicht vorstellen in einem unabhängigen algerischen Staat zu leben. Als französische Staatsbürger wollten sie vom französischen Staat geschützt werden.
- Soziale und politische Ungleichheiten: demographisches Wachstum und Armut; Projekt Blum-Violette 1936 sollte den algerischen Eliten zu politischen Rechten verhelfen. Aber sie konnten die Staatsbürgerschaft nur erlangen wenn sie auf die Gesetze des Korans verzichteten. Das bedeutete eine Assimilierung. Das Projekt wurde abgelehnt.
- Es kommt zu Demonstrationen und Gewaltanwendung: Aufstände in Sétif und Guelma, mai 1945
- Der Auslöser: 30 Attentate durch den FLN, 1956 Guy Mollet, Präsident des Rates, Sozialist will verhandeln. Frankreich hat 1954 den Indochinakrieg verloren aber unter dem Druck der Siedler beschließt er die Armee zu schicken. Junge Menschen, die ihren Militärdienst machen.

B. Ereignisse oder Befreiungskrieg?

- Ein Krieg entsteht: zuerst in den ländlichen Räumen und später in den Städten.
- Ein Guerillakrieg: Attentate gegen die Armee und die Schwarzfüße.
- Analyse eines Plakats: Affiche sur PP „Während des Krieges suchten die französischen Soldaten in den Bergen nach Kämpfern der FLN. Sie kontrollierten ganze Gebiete, die Dörfer wurden systematisch nach Waffenverstecken durchsucht, die Bevölkerung ausgefragt. Ziel war es, das Gebiet zu besetzen, die Netzwerke der FLN zu zerschlagen und die Kämpfer zu isolieren.“ arte

- Die französische Armee will die Unterstützung der Befreiungskämpfer (Terroristen oder Fellaghas aus der Sicht der Franzosen) durch die Zivilbevölkerung verhindern... sie will die Bevölkerung kontrollieren. Psychologische Schulung: Schulen und kostenlose ärztliche Beratung. Arte Man will in Frankreich nicht von einem Krieg sprechen....
- Nach und nach wird bekannt dass es sich um einen Krieg handelt und nicht um eine Wiederherstellung der Ordnung. Ein Notgesetz erlaubt die Folter.
- Die Folter wird bereits in der Kolonialzeit von der Polizei und der Gendarmerie angewendet. Obwohl sie offiziell verboten ist, verbreitet sich ihre Anwendung von Beginn des Krieges an und erreicht ihren Höhepunkt mit der Schlacht von Algier im Januar 1957. Prügel, Vergewaltigungen, Badewannenfolter, Massenexekutionen und der Einsatz des Stromgenerators sind geläufig. Im Jahr 1957 verstärkt sich auch die Propaganda der Armee. Alle Bilder werden fortan streng kontrolliert.
- Der Konflikt ist nicht zu lösen: Aufstand in Alger 1958 Paris Match sur pp Dieser Aufstand provoziert eine politische Krise in Frankreich: De Gaulle kommt zurück. Das Ende der 4. Republik

C. Ein schmerzhaftes Ende

- Autodetermination = Selbstbestimmung voir pp wird in der Metropole unterstützt aber nicht in Algerien von den Schwarzfüssen
- 1961 Putsch der OAS (Organisation Armée Secrète), aber die Armee macht nicht mit
- 18 März 1962, Das Abkommen von Evian. Die Unabhängigkeit wurde ausgerufen.
- Es kommt zu Konflikten innerhalb der FLN. Es ging um den Aufbau eines neues Staates und die Verteilung der Macht. Verfolgung der Harkis, sie wurden als Verräter betrachtet weil sie auf französischer Seite gekämpft hatten.
- Ankunft von tausenden der Pieds-Noirs, die in Panik Algerien verließen
- 2 Millionen Soldaten haben an einem schmutzigen Krieg teilgenommen

Fazit: Pieds-noirs, harkis, Algerier, französische Soldaten jeder erinnert sich an diesen Krieg aus seiner Sicht. Für die Franzosen ist es der Algerienkrieg, für die Algerier ist es ein Befreiungskrieg. Vor allem die Harkis und ihre Kinder sind oft enttäuscht.

Chronologischer Rückblick auf den Algerienkrieg

1954

- **1. November:** Blutiges Allerheiligen. Auslöser des bewaffneten Aufstands der FLN. Rund dreißig Anschläge auf Franzosen in Algerien markieren den Beginn des Algerienkriegs.
- **3. Dezember:** Gründung des Mouvement national Algérie, MNA, durch Messali Hadj.

1955

- **1. Februar:** Jacques Soustelle löst Roger Léonard als Generalgouverneur von Algerien ab.
- **3. März:** Sturz der Regierung von Mendès-France.
- **3. April:** Verabschiedung des Notstandsgesetzes und Verhängung des Ausnahmezustands für Algerien.
- **18. – 24. April:** Die FLN nimmt an der Konferenz der afro-asiatischen Staaten in Bandung, Indonesien, teil.
- **20. August:** Massaker von Constantine. Etwa 100 Franzosen werden getötet. In den folgenden Tagen schlägt die französische Armee zurück, Tausende Opfer sind die Folge.
- **12. September:** Die Algerische Kommunistische Partei wird verboten.
- **27. September:** Die UN-Vollversammlung setzt die Algerienfrage auf die Tagesordnung.
- **29. Dezember:** Das Magazin L'Express zeigt Fotos der extralegalen Hinrichtung eines algerischen Rebellen durch einen französischen Hilfsgendarm im August 1955.

1956

- **2. Januar:** Sieg des "Front républicain" bei den Wahlen in Frankreich.
- **20. Januar:** Gewaltsame Proteste in Tlemcen.
- **1. Februar:** Einsetzung der Regierung Guy Mollet.
- **6. Februar:** "Tag der Tomaten". Guy Mollet, Ministerpräsident, wird in Algier ausgebuht.
- **9. Februar:** Robert Lacoste wird zum "Minister-Residenten" in Algerien ernannt.
- **12. März:** Die Nationalversammlung gewährt der Regierung Guy Mollet weitreichende Vollmachten.
- **11. April:** Auflösung der "Assemblée Algérienne", der Beratenden Volksvertretung.
- **22. April:** Ferhat Abbas tritt offiziell der FLN bei.
- **18. Mai:** 19 französische Militärangehörige geraten bei Palestro in einen Hinterhalt und werden getötet.
- **20. August:** Auf dem Soummamkongress legt die FLN den Grundstein für den künftigen algerischen Staat. Bildung des CNRA, den "Nationalrat der algerischen Revolution"..
- **30. September:** Anschläge der FLN in Algier in der Milk Bar und der Cafétéria. 1 Toter und 62 Verletzte.
- **22. Oktober:** Französische Behörden leiten eine DC-3 der Royal Air Maroc um, die Führer der FLN nach Tunis bringen soll.
- **2. – 5. November:** Suez-Intervention. Frankreich und Großbritannien greifen Ägypten an und bombardieren Flughäfen und den Suezkanal.
- **15. November:** Ernennung von General Salan zum Oberbefehlshaber in Algerien.

1957

- **7. Januar:** Die 10. Fallschirmjägerdivision von General Massu soll in Algier für Ordnung sorgen. Beginn der Schlacht um Algier. Systematische Folterungen in Algerien.
- **16. Januar:** Panzerfaust-Anschlag auf General Salan durch französische

Extremisten.

- **5. April:** General Pâris de Bollardière, der sich der Folter widersetzt, wird abgelöst und verhaftet.
- **21. Mai:** Sturz der Regierung Guy Mollet.
- **28. Mai:** Massaker von Melouza. Die FLN massakriert 301 Zivilisten, Partisanen des MNA.
- **11. Juni:** Verhaftung von Maurice Audin, Mitglied der PCA. Ermordung am 21.
- **12. September:** Rücktritt von Paul Teitgen, Generalsekretär der Polizei von Algier, aus Protest gegen die Folter.
- **24. September:** Verhaftung von Saadi Yacef, Militärführer der FLN in der autonomen Zone Algier.
- **29. September:** Die Nationalversammlung stimmt für das Rahmengesetz ("loi cadre") und das Wahlgesetz für Algerien.

1958

- **7. Januar:** Beginn der Erdölförderung in der Sahara.
- **8. Januar:** Bombardierung des tunesischen Dorfes Sakhiet-Sidi-Youssef durch französische Kampfflugzeuge. Die Operation fordert 70 Opfer, darunter 21 Kinder. Tunesien legt Beschwerde bei den Vereinten Nationen ein.
- **15. April:** Rücktritt der Regierung Gaillard. Kabinettskrise in Frankreich.
- **13. Mai:** Stürmung des Generalgouvernements in Algier durch die Europäer. Bildung eines Wohlfahrtsausschusses unter Vorsitz von General Massu.
- **14. Mai:** Pierre Pflimlin Ministerpräsident. Massu richtet einen Appell an General De Gaulle, der sich bereit erklärt, die Macht zu übernehmen.
- **16. Mai:** "Verbrüderung" in Algier zwischen Europäern und Muslimen.
- **1. Juni:** Einsetzung der Regierung De Gaulle.
- **4. Juni:** De Gaulle in Algier. "Ich habe euch verstanden."
- **19. September:** Bildung der GPRA, der "Provisorischen Regierung der Algerischen Republik", angeführt von Ferhat Abbas.
- **28. September:** Die neue französische Verfassung wird durch ein Referendum gebilligt.
- **3. Oktober:** Rede des Generals De Gaulle in Constantine, in der er einen über fünf Jahre angelegten wirtschaftlichen Entwicklungsplan für Algerien ankündigt.
- **23. Oktober:** De Gaulle bietet der FLN einen "Frieden der Tapferen" an.
- **19. Dezember:** General Challe und Paul Delouvrier lösen General Salan ab.
- **21. Dezember:** De Gaulle wird zum Präsidenten der Republik gewählt.

1959

- **6. Februar:** Beginn des Challe-Plans, Bericht von Michel Rocard über die Umsiedlungslager.
- **27. – 30. August:** De Gaulles erste Reise nach Algerien
- **16. September:** De Gaulles Rede über das Recht der Algerier auf Selbstbestimmung.
- **28. November:** Ben Bella und die 1956 verhafteten Führer werden von der FLN zu Verhandlungsführern bestimmt.

1960

- **19. Januar:** General Massu wird ins Mutterland versetzt.
- **24. Januar:** Beginn der Barrikadewoche in Algier.
- **13. Februar:** Explosion der ersten französischen Atombombe in der Sahara.
- **24. Februar:** Entdeckung des Jeanson-Netzes, das die FLN unterstützt.
- **3. -5. März:** Zweite Reise De Gaulles nach Algerien. De Gaulle spricht vom "algerischen Algerien".
- **30. März:** General Challe wird seiner Funktionen als Befehlshaber in Algerien entbunden.
- **10. Juni:** Si Salah wird im Elyséepalast empfangen.
- **14. Juni:** De Gaulle schlägt den Anführern des Aufstands Verhandlungen vor.
- **25. – 29. Juni:** Scheitern der Gespräche von Melun zwischen den Unterhändlern der GPRA und den Vertretern der französischen Regierung.
- **5. September:** Beginn des Jeanson-Prozesses in Paris.
- **6. September:** Manifest der 121 über das Recht zur Dienstpflichtverweigerung in Algerien.
- **4. November:** De Gaulle spricht von der künftigen Regierung der Algerischen Republik.
- **22. November:** Louis Joxe wird zum Algerienminister ernannt.
- **9. – 13. Dezember:** Letzte Reise De Gaulles nach Algerien. Gewaltsame Proteste der Franzosen. Erste von der FLN organisierte Massendemonstrationen in Algier.
- **19. Dezember:** Die Vereinten Nationen erkennen Algeriens Recht auf Unabhängigkeit an.

1961

- **8. Januar:** Referendum über die Selbstbestimmung. Im Mutterland stimmen 75,25% mit Ja, in Algerien 69,09%.
- **Februar:** Gründung der OAS, der "Organisation der geheimen Armee".
- **20. Februar:** Georges Pompidou trifft einen Verhandlungsführer der FLN in der Schweiz.
- **17. März:** Ankündigung von Gesprächen zwischen Frankreich und der GPRA.
- **26. April:** Scheitern des Putschs der Generäle in Algier. Challe, Jouhaud, Zeller und Salan gehen in den Untergrund. De Gaulle übernimmt alle Befugnisse.
- **20. Mai:** Beginn der Verhandlungen von Evian.
- **6. Oktober:** Verhängung einer Ausgangssperre für Paris und Umgebung für Algerier.
- **17. Oktober:** Eine Demonstration der FLN in Paris wird von der Polizei gewaltsam aufgelöst. Dutzende Algerier werden in die Seine geworfen.
- **6. Dezember:** Anti-OAS-Tag in Frankreich.

1962

- **Januar:** Anschläge in Algier und im Mutterland durch die OAS und die Anti-OAS-Bewegung.
- **8. Februar:** Demonstration, nach Aufrufen der Gewerkschaften und der Linken, gegen die Ausschreitungen der OAS und für Frieden in Algerien. Die polizeiliche Repression fordert 8 Todesopfer in der Metrostation Charonne.
- **7. März:** Eröffnung der zweiten Konferenz von Evian.
- **18. März:** Unterzeichnung des Abkommens von Evian.
- **19. März:** De Gaulle verkündet die Waffenruhe.
- **26. März:** Schießerei in der Rue d'Isly. In Algier eröffnet die Armee das Feuer auf demonstrierende Franzosen. 46 Tote.

- **8. April:** Ein Referendum ratifiziert die Vereinbarungen von Evian. Im Mutterland stimmen 90,7% mit "ja".
- **1. Juli:** Referendum zur Selbstbestimmung in Algerien. Die Zustimmung zur Unabhängigkeit erreicht 99,72%
- 3. Juli:** Frankreich erkennt offiziell die Unabhängigkeit Algeriens an. Die GPRA trifft in Algier ein.
- **5. Juli:** Feier der algerischen Unabhängigkeit.

